

1938
TAGEBUCH
2.
FÜR
Bruno.Stefa-
nini.

1. Juni 1938 -
ca. 20. Jan. 1939

[Mit Bleistift, vermutlich im Nachhinein beschriftet und datiert]

1. Juni 1938. (Mittwoch)

1

Am Morgen erwachte ich und nahm mein Morgenessen ein **[mit Bleistift korrigiert]**, das in Form von einer mit Ovomaltine gefüllten Thermosflasche und Brot vor mir stand. Dann lernte ich noch ein wenig und spurtete in die Schule. Dort betätigte ich mich lebhaft in der Deutsch, Rechen, Geometrie und Französischstunde. Und in der Geographiestunde lobte mich Boli sogar noch. Über den Mittag traf ich „Globi“ an und wir versuchten zusammen eine Geometrieaufgabe zu lösen, welche ich für die Schule musste. Er konnte sie jedoch auch nicht und schrieb sie darum auf um sie dann am Nachmittag mit einem Freund zu lösen und mir dann die Lösung zu geben. Er vergass es jedoch wahrscheinlich, denn ich habe die Lösung bis heute noch nicht zu Gesicht bekommen. Am Nachmittag war ich in der Naturkunde in Form. Im Schreiben nicht gerade prima aber dafür konnten wir dann im Turnen mit Tennisballen Spiele machen. Am 5¾ Uhr fuhr ich in die Schreibstunde und am 6¾ Uhr nach einem Bau an der Ulrich-Hegnerstr., wo wir bis 8½ Spiele machten und wobei ich K.M. und K.M. **[o. ä., schwierig entzifferbar]** mich sah. (Bett)

2. Juni 1938. (Donnerstag)

2

Am Morgen erwachte ich um 5¼ Uhr was in Ordnung war, da ich für das Rechnungsex noch etwas lernen sollte. Ich war jedoch gestern sehr spät ins Bett und so „nuggte“ ich noch für eine Stunde, das heisst bis 6¾ Uhr wieder ein! Als ich erwachte, kleidete ich mich an und hastete; indem ich flüchtig Toilette machte und die Sachen in die Mappe warf, fürchterlich. Dann wollte ich die Milch trinken doch diese war geschieden!!! So hastete ich in die Schule, wo ich in der Geometrie noch eine Aufgabe richtig an der Wandtafel löste. Nachher gaben wir die Hefte ab, in dem meinen befand sich ja noch die ungelöste Aufgabe! Im Rechnen hatten wir ein Ex in dem ich 3 simpel einfache Aufgaben von 9 nicht löste! In der Naturkunde machte ich meine Sache gut. Um 10 Uhr hatten wir aus. Um 11 Uhr ging ich ins Schwimmbad, wo ich mit diesen meinen neuen Badhosen (4,20 Fr.) das erstemal im Jahr, bei Regen, Sturm und kaltem Wind ins Wasser sprang, mir verschlug den Atem und ich konnte etwa ¼-½ Min. nicht recht schnaufen, denn das Wasser

war eiskalt, ich schwamm 1zweimal hin und her und frottierte mich und fuhr heim, vorher regte sich „Bösse“ noch über meinen Schnittlauch das heisst über meine langen Haare auf. Auf dem Heimweg kam ich noch Krach mit Gächti und Mäche über. Am Mittag war ich wieder gut in der Gegrä **[Geographie]**, wir behandelten zum erstenmal Grossbritannien. In der Relle **[Schulfach]** war ein Flohmi wie gewöhnlich. Als ich heimkam hatte meine Mutter bereits mein ganzes Zimmer durcheinander gewühlt, denn sie putzten, so zog ich mit Papa in den andern Keller wo wir einiges krampften, dann ass ich Pudding und schaute noch zu, wie man Radio machte, schrieb die Aufgaben und führte das Tagebuch und ging um 10½ ¼ Uhr ins Bett.

3. Juni 1938. (Freitag)

Am Morgen stand

ich schon um 7½ Uhr auf und ass zu

Morgen. Zuerst hatten wir Deutsch wo wir

„Pankranz der Schmoller“ behandelten.

Im Französisch lief nicht sehr viel, aber dafür

tat ich nicht mich **[mit Bleistift korrigiert]** in der Geschichte hervor, wo

wir den Bauernkrieg behandelten. Danach hatten wir noch singen wo mir Bösch die Noten einblies. Am Mittag flohnte ich und ging um 4 Uhr in die Geographie-stunde, wo wir Osteuropa behandelten d. h. hauptsächlich Russland. Am Abend gewann ich gegen Berger und er verlor jedesmal und ich gewann meine 40 Rp. zurück und hätte noch mehr gewonnen, wenn er nicht zu Unrecht zu spielen begonnen hätte!!! Danach ging ich ins Bett.

4. Juni 1938. (Samstag)

Am Morgen im Singen und im Französisch und in der Geometrie geschah nichts besonderes aber in der Poesistunde kannte ich das Gedicht d. h. den 1. Teil noch nicht und lernte es innert 10 Minuten. Ich kam jedoch nicht daran. Das Gedicht hiess „Die jodelnden Schildwachen“ und war sehr leicht. Ich erfuhr noch, dass ich den von mir beschädigten Rock von Ursula Wintsch nicht zahlen musste (geschehen durch das Bein stellen.) Am Mittag

kam Kempf noch zu mir und fragte mich, ob ich ihm den Karren geben könne für das Pfingstlager, da er ansonst nicht gerne gehe, ich verneinte ihm dieses jedoch, weil ich vermutete, dass ich ihn am Sonntag selber brauchen könne, da fuhr er ab und ich glaube er war nicht gerade gut bestellt auf mich (weinte!). [wnte! zu weinte! auskorrigiert]

Am

Mittag ca 2 Uhr kam Aldo, er brachte mir Zeltlein von Tante Diddy [o. ä., schwierig entzifferbar] mit sonst aber nichts! Ich ging noch zum Coiffeur und erfuhr, dass Schweiz - Deutschland in Paris an der Weltmeisterschaft mit Verlängerung 1:1 machten, die Deutschen hatten 5 Österreicher in der Mannschaft!!!!!! Am Abend lasen wir noch und schliefen bald nach einigem Necken ein.

5. Juni 1938. (Sonntag) Am Morgen schlief ich bis 8½ Uhr und ging dann mit Hulda und Tante in die 9 Uhr Messe! Es ging sehr lange. Aldo, Mama, Papa hatten inzwischen eine Ausfahrt unternommen, Aldo also geschwänzt!!! Am Mittag geschah nichts besonderes.

6. Juni 1938. (Pfungstmontag)

Am Mittag ging ich ins
Münzenkabinett ins Museum wo es sehr in-
teressant war. Nachher ging ich noch ins
Schwimmbad, wo es jedoch schon um
5½ aus war!!! Ich lernte noch Ellen
Buchser, die Tochter eines bekannten
Arztes kennen (glatte Katze).

7. Juni 1938. (Dienstag.)

Im Zeichnen
war es nicht besonders glatt, nachher in
der Deutsch Grammatik mussten wir Ver-
besserungen machen, in der folgenden
Geschichtsstunde einigten wir uns auf
eine Schulreise auf den grossen Mythen.
Die Franz Stunde fiel aus wegen Garten.
Im Garten setzten wir Bohnen. Am
Mittag machte ich die vielen Aufgaben
und ging nachher ins Schwimmbad wo
fast die ganze Klasse versammelt
war, dort warfen wir einander hinein,
ich Heidi Gattiker etwas 7 mal und auch
sonst alle einmal, wofür sie mich ein-
mal zu fünft an Beinen und Händen hi-
nein warfen. Wir sahen noch Herr Zinggeler

~~8. Juni 1938. (Mittwoch)~~

7

Es ist diese Tage nicht gerade viel geschehen und so habe ich die Eintragungen unterlassen. Wir machten an einem Sonntag noch eine Reise mit dem Nachbarn Verein, die zwar ins Graue ging aber ins Blaue gehen sollte. Wir besichtigten die alte Toggenburg (d.h. die ~~eher~~ Iddaburg.) Sie hat ihren Namen bekommen, weil ihre Herrin eine heilige war. Ihr Mann warf sie zum Fenster hinaus wegen einem falschen Verdacht, der ihm ein Diener gab! Wir sahen die Absturzstelle. Der König fand aber dann den Ring in einem Krähenest, darauf liess er den Diener schleifen. Als nun der Graf einmal auf der Jagd war, verfolgte er ein Reh, das ihn dann zur glücklich von dem Sturz geretteten Gattin führte, die ihr Leben 4 Jahre im Wald geführt haben soll, der Graf zog darauf mit seiner Gattin wieder in die Burg zurück.

Die ver-
deckten
Worte

heissen
zum Über-
rest der
alten.

Bis zum **[unlesbare, durch die Karte überklebte Wörter]** Toggen-
burg hatte es noch 14 Kreuzigungs-
bilder. Wir besuchten noch das Kloster
St.Gallen, wo ich und Mama Armanda
Pontoni und ein englisches Fräulein
noch besonders weit vordrangen.
Schweiz verlor übrigens noch am selben
Tage gegen Polen mit geschwächter
Mannschaft 2:0, nachdem sie bereits
gegen Deutschland 4:2 gewonnen

hatte. Italien wurde übrigens Weltmeister im Fussball. Am Samstag bekamen wir die Zeugnisse, meines ist wegen dem neuen Lehrer Zinggeler ein wenig gesunken, sonst aber ziemlich gut. Am Montag wurde ich ziemlich wütend, worauf ich ohne weiteres nach Konstanz fuhr und sogar noch auf deutschem Boden war. Am Abend kam Aldo. Gestern schaffte ich ein wenig für die Schule, und krachte mit Aldo. Heute bestellte ich Schokoladen Bilder und machte einen Spruch mit Tusch der heisst. Carpe Diem, d.h. N.d.T. Ich kaufte noch 2 Pfeifen, die 1.70 kosteten, eine für Aldo eine für mich. Die Pfeifen sehen wie Revolver aus, sind aber gesünder als die andern. Ich musste noch den Koffer Aldos holen, den ich erst nach vielen Scherereien erhielt. Wir „filmten“ noch im leeren Bergerbüro, wo ich die glühende Pfeifenasche über mich

goss, so dass ich wie ein verrückter Nigger heruntanzte. Gächter brach sich übrigens noch beim Turnen den Arm. Heut musste ich noch ins Haldengut einen Brief abgeben, von Papa. Wir waren noch in den Reisebüros, um über unsere Ferien am Meer zu beraten. Tante musste noch zum Zahnarzt sich einen Zahn einmachen zu lassen, das tat sehr weh. Ich jastete noch „Bandur“ mit André worauf er 2 mal und ich 1 mal gewann. Heute putzen wir noch den Boden bis ca. 20 Uhr und das ist sehr glatt. Wir haben übrigens noch einen neuen Kellerburschen Max, ein glatter

Kog.

Ich warf

Max

einmal

ins Schwimm-

bad, als

er eine

Zigarette im Mund hatte, er hatte eine Rache (harmlos), die er jedoch nicht ausführen kann, er ist ca. 17 Jahre alt.

[Um den folgenden, eingerahmten Textblocks herumgeschrieben, vermutlich im Nachhinein verfasst]

Ich habe die Schulreise zuerst in das Tagheft und dann in das Aufsatzheft geschrieben und erlaube mir nun, die Tagheftseiten aus dem Tagheft zu schneiden und hier hinein zu kleben mit den Photos.

[Textblock eingerahmt]

Ich habe übrigens ein Wappen es ist die Wolfsangel aus der Werkstatt mit St. **[unlesbares Wort]**

[In der linken Randspalte gestürzt eingefügt]

~~Studien vervollkommen und meinen Eltern eine schöne Stellung verschaffen auch schaute ich dass mein Bruder eine gesicherte Stellung erhielt. So glaube ich wäre die Million gut verwendet. und meine verstorbene Tante oder Grossvater oder sonst einfach die von mir vererbte Person müsste sich nicht ärgern um das „schöne“ Geld. Im Grabe umdrehen vor Ärger wegen um wegen der Verwendung des Geldes. Holzegg: Gehört nicht dazu.~~

[Durchgestrichener Text mit dem gestürzt verfassten Vermerk am Schluss: Gehört nicht dazu. Vermutlich ist es die Rückseite des eingeklebten Blattes aus dem Tagheft.]

1. Tripp, trapp, tripp, tripp, tr
welch monotones Geräusch Klopfen [reingeflickt], aber
doch sehr vielsagend, wenn es
das Geräusch auffallender Regen-
tropfen ist. Ja da war die Kl.II d. [reingeflickt] also
vollzählig auf dem Bahnhof Winterthur, um
ca. 720, versammelt und wollte [die]
Schulreise abhalten! | Ich hoffte stark
auf unser Gehen denn ich gehörte zu
jenem ansehnlich-grossen Teil der
Klasse, die alles auf eine Karte setz-
ten und - die Aufgaben nicht
machten. | Doch was war das? Eben
kam ein leerer Wagen angefahren
mit der Aufschrift Kl.II d. St.Georgen.
Jetzt gab es ein Halloh, der Wagen

wurde im Nu besetzt und fort ging's
Zürich zu.

Während der Fahrt

machte ich mir ein Vergnügen da-
raus, an die verdutzten Gesichter der
Lehrer zu denken, im Schulhaus St.

Georgen über die wie man annahm [reingeflickt] „unsinnige“ Schulreise
bei solchem Wetter.

In Zürich erwar-

tete mich die erste Überraschung nämlich
der Sieg des Negerboxers Joe Louis über
Schmeling. Jetzt wurde meiner Freude
aber ein arger Dämpfer aufgesetzt, denn
man munkelte schon von einer Heim-
reise des schlechten Wetters wegen. Jetzt
erschien aber Herr Bosshard als gütiger
Engel, und nicht wie etwa in der Schule

als ein Rachegott mit dem Stecken in der Hand, indem er uns von der meteorologischen Warte in Zürich den auf gutes Wetter lautende Bericht übermittelte. Jetzt ging's Einsiedeln zu. Bei Wädenswil mussten wir Umsteigen von der S.B.B. in die S.O.B. Beim kleinen Halt am See fiel es den Seepflanzen ein, sich unter meinen Fuss zu legen und damit ~~meine~~ mich in den See rutschen zu lassen, ihre Heimtücke gelang jedoch nur halb, da ich nur bis zu den Knien nass wurde. Bei diesem Vorfall zerschlug ich das Arnikafläschchen, doch da wir eine Apotheke bei uns hatten, schadete das nicht viel. In der Südostbahn

[Am rechten Rand ist der Text beschnitten und muss im Transkript zum Teil sinngemäss ergänzt werden. Im Original evtl. ohne Beschnitt?]

auskorrigiert] in einem schneidigen

1.Klasse Wagen ein wunderbares

Coupe **[Eisenbahncoupé, abschliessbares Abteil]**, in dem wir es sehr fidel bis
Einsiedeln hatten. | In Einsiedeln besichtig-

ten wir den Fürstensaal, der wunder-
bare Bilder enthielt, so Napoleon III.

und seine Gemahlin. Und dann

noch König Carol von Rumänien, und weiter

Königin Silvia Carmen und ihren

Gemahl, dann noch weitere Päpste, so

Leo X. u.s.w. Die Wände und Decke

waren mit Stukkatur und Fresken

ausgeschmückt, das dazu beitrug,

dass mir der Saal ausgezeichnet gefiel.

In der Kirche war auch sehr vieles

zu sehen, aber am meisten machte

auf mich die Riesenarbeit, die hier ge-

leistet worden war, einen grossen Eindruck. Wir sahen noch Meinrad Lienerts Geburtshaus „zu Adam und Eva“.

Weiter nahmen wir das Panorama in Augenschein, das mir sehr gut gefiel und dem man die grosse Malkunst der drei Künstler, die da arbeiteten, ansah. Ich will nicht weiter darauf eingehen da ich vermute, dass ich dann kaum vor zwei Seiten aufhören könnte und dazu ist mein Platz zu knapp gemessen.

Wir passierten den Einsiedler Friedhof auf dem der sinnige Spruch steht „Was ihr seid das waren wir, was wir sind das werdet ihr!“ Jetzt gab es ~~es~~ mussten wir **[auskorrigiert]** die Strecke Einsiedeln Ibergereck **[Ibergeregg]** zurücklegen, wo der Sihlsee uns ein Stück begleitete! Als

dieser zurückblieb, kam ein neuer Kamerad nämlich - die Sonne. Sie meinte es jedoch gut mit uns und verschwendete ihre besten Kräfte nicht für uns, worüber wir sehr froh waren, denn die Strasse kostete uns auch sonst schon ein tüchtiges Stück Schweiss. Bei einem dem Raste in Oberiberg schickte Herr Bosshard die Schwächeren voraus, die unter dem Schutze von Frau Bosshard standen. Wir marschierten ziemlich rüstig bergaufwärts, so wunderte es mich, dass wir die Spitzengruppe noch nicht eingeholt hatten, ich konnte noch lange stutzen, denn auf der Ibergereck **[Ibergeregg]** waren sie nicht und auf dem Wege überholt hatten wir

sie nicht. Was war geschehen? Um das herauszufinden schickte Herr Bosshard ein paar Knaben ab, unter denen auch ich war [reinkorrigiert], um die „verlorene verschollene“ [reinkorrigiert] Gruppe zu suchen. Wir fanden sie auch bald aber auf dem richtigen Wege, während wir den Mädchen die Säcke abnahmen, erfuhren wir, dass ein Mädchen | es [unklar] Dora Stürzinger Übel geworden sei und da hätte man sich halt abseits des Wegs an einen Bach machen müssen, so war das Rätsel gelöst! Wir bestiegen noch [einen] Hügel, wo uns Herr Bosshard das Panorama erklärte. Nach dem z'Nacht gab es noch sehr lustige Spiele, die uns den Traum verschönten. Nach einigen Zwischenfällen schlief ich

gut eingehüllt in den Schlafsack die
Zipfelmütze auf dem Kopfe ein.

Am

andern Morgen als ich erwachte, überlegte
ich, wo ich eigentlich sei, es kam mir
sofort in den Sinn, dass ich mich am
dritten Platz, im obern Strohlager der
Ibergereck, befand. Doch was waren denn
nur die weissen Dinger da, in denen Walter
Hess, August Jacobs und ich uns befanden?
Jetzt kam mir die ganze Angelegenheit
in den Sinn: Gestern abend kam August
plötzlich mit einem ganzen Arm Kissen
her und machte es sich bequem; sobald
ich die Quelle dieser Luxusdinger erfuhr,
begab ich mich sofort dorthin und fand
in dem Winkel

drei Kissen. Eins das ich für mich bestimmte war mit Flaum gefüllt. So bald ich mich nun unserem Abteil näherte, wollte Walter Hess auch ein Kissen zu seiner Bequemlichkeit erhaschen, doch er erfasste unglücklicherweise gerade das von mir bestimmte und ich hielt es verzweifelt fest und wollte ihn auf mein Anrecht aufmerksam machen doch - ritsch!! der Kissenstoff hatte Altersschwäche gezeigt und ergoss nun Hunderte und aberhunderte von Flaumfedern auf August und auf Hess. August ergriff die Sachlage noch nicht ganz und hub an zu lachen, er steckte mich an und ich lachte, lachte, dass mir fast der Atem ausging. Erst nach ca.

fünf Minuten Lachen [reinkorrigiert] kam ich zum dem Bewusst
der Schluss [auskorrigiert], dass es nun genug gelacht wor-
den wäre und wir transportierten
das halbvoll Kissen in die halbdunkle
Ecke hinüber, von wo es auch her-
gekommen war. Nun verstaute wir
die Federn unter die Matratzen und warfen sie [auskorrigiert] zum
Fenster hinaus. ~~und sonst in eine Ecke
beim Fenster.~~ Ja das war also der Ur-
sprung der Federn. Während ich aus
dem Schlafsack kroch überlegte ich mir,
was wohl die ganze Geschichte kostete,
einige Kameraden sagten lachend: „ja
mehr als sechzig Rappen kostet es nicht.“
Das glaubte ich nun allerdings nicht. Aber
viel mehr vermutete ich nicht. So kann
man sich mein Erblassen vorstellen als

Herr Bosshard mir die Rechnung vor-
legte auf der das „demolieren“ des [reinkorrigiert] Kissens mit fünf
Franken vermerkt war. Als ich jedoch
mit Frau [Leerstelle, Name fehlt], der Besitzerin der Wirt-
schaft, die Stätte anschauen ging und
ihr das halbvolle Kissen zeigte, liess
sie zwei Franken ab, also noch drei
Franken, also auf Walter Hess 1.50 Fr.
und auf mich ebensoviel. Ich will
jedoch verraten, dass wir am Schluss
nur noch zusammen siebzig Rappen
zahlen mussten, denn wir hatten von eini-
gen Mitschülern eine Spende erhalten.
Nach dem Morgenessen marschierten
wir nach Schwyz, der Weg war ziem-
lich steil und manche von uns bekamen
den „Knieschnapper“, was jedoch meiner

freudigen Stimmung, deren Ursprung die kommende Besichtigung des Archivs zu Schwiz war, keinen Einhalt tat. Im Archiv bestaunten wir den Bundesbrief, den Morgartenbrief, Freiheitsbriefe, einen Brief von Rudolf von Habsburg, einen von Heinrich III. von Luxemburg, einen von Ludwig dem Bayer usw. Dann bewunderten wir die Fahne aus den Mailänderfeldzügen, diejenige aus den Bur- gunderkriegen, diejenige von Schwiz aus dem alten Zürichkrieg usw. Während unserer Betrachtung hatten zwei Mitschüler gefunden, dass Gottes freie Natur zukömmlicher sei als der Bundesarchivsaal mit der fast stickigen Luft und waren still und bleich **[reinkorrigiert]** abgedankt. Wir assen in Schwiz noch Znüni dann zogen wir auf der Landstrasse von

Schwiz nach Sattel einher wie geschlagene Hunde, doch plötzlich ~~stellte dann~~ versuchte ich mir einzubilden, ich sei ein Fremdenlegionär ~~oder sonst ein~~ So und - oh Wunder, jetzt gings wie geschmiert, in festem Schritt marschierten Ernst Peter, Hans Kempf und ich an der Spitze unseres Trupps und eh wir uns versahen, waren wir auf dem Bahnhof zu Sattel angelangt. Dort steuerten ~~ich~~ Adolf Bösch und ich ein Orangina zusammen, das wir dann bald hinter die Binde gegossen hatten. Nach dem Essen machten wir einen kleinen Spaziergang nach der Morgartenkapelle, die meisten Mitschüler marschierten noch gegen das Denkmal, doch weil ich dieses schon einmal ge-

sehen hatte, blieb ich in der Kapelle. Walter Hess, der ebenfalls in der Kapelle war, erzählte mir, dass man nicht an den Glocken ziehen dürfe, das lockte mich wenigstens einmal den Strang zu berühren, doch sobald ich diesen in der Hand hatte, wie von einer überirdischen Kraft getrieben, **[mit Pfeil auskorrigiert, ursprünglich: doch sobald ich diesen in der Hand hatte, zog ich ganz sachte daran, wie von einer überirdischen Kraft getrieben.]**

zog ich ganz sachte daran
und jetzt tönnte es ganz fein „kling!“
Ich strahlte, denn nun hatte ich keinen Schaden gestiftet, konnte aber doch behaupten, ich hätte schon einmal in der Morgartenkapelle geläutet, zur vollständigen Sühne warf ich dann noch etwas in den Opferkasten und trat nun mit dem eben zurückgekommenen Teil der Klasse **[in die rechte Randspalte reingeflickt]** **[mit]** einer von Stolz geschwellten Brust den Weg nach dem Bahnhof Sattel an.
In

Sattel stiegen wir in die Schweiz Südostbahn, die uns durch die herrliche Landschaft von Schwiz nach Richterswil Samstagern trug, wo wir noch „Z'nunì abig“ assen und dann den Weg bis an den See hinunter unter die Füsse nahmen. Am See stiegen wir ins Schiff „Bölingen“ ein, das uns durch den herrlichen Zürichsee bis nach Meilen beförderte, wo wir in die „Stadt Zürich“ umstiegen, die uns dann vollends nach Zürich brachte. In Zürich machten wir noch einen kleinen Halt am Quai, wo es allerlei Interessantes zu sehen gab. Dann gings dem Bahnhof zu, wo wir in den Schnellzug einstiegen. Mit welch anderen Gefühlen führen wir nun die gleiche Strecke nach unserer „heissgeliebten“ Heimatstadt am Eulachstrom als vor zwei Tagen! ~~Aber~~ Vor zwei Tagen waren wir noch von ungewisser Hoffnung erfüllt gewesen und jetzt hatten wir das Gefühl der schönen Vollendung und ich kann sagen, dass mich die Schulreise nicht enttäuscht hatte.

1. Sihlsee
 2. Ibergereg
 3. Bundesarchiv Schwiz
 4. Richterswil
- Schulreise Photos

14. Juli 1938. (Donnerstag)

28

Am Morgen gingen wir erst um ca halb fünf Uhr ins Zimmer, vorher hatten wir noch geputzt, ich fand 1,20 Fr. unter der Heizung und unter den Wandbänken, die ich dann mit Aldo teilte. Am Morgen kamen noch drei Polizisten Kaffeetrinken. Anny und Aldo waren ziemlich voll. Ich ging mit den Kleidern ins Bett, schlief aber nicht gerade gut. Als ich um 11 Uhr erwachte, war Frau Egloff bei Mama, sie kam auch zu [unklar, es fehlt etwas] hinüber und lud uns ein. Wir sagten zu. Am Mittag fuhr ich mit dem Velo zu Egloffs um Geld zu sparen. Aldo fuhr mit dem Zug. Wir gingen ins Schwimmbad wobei ich bei einem Köpfler den Kopf anschlug, dass ich meinte ich hätte einen Schädelbruch! Wir assen noch Glace zum Dessert und spielten noch Pocker, wobei ich ziemlich gut war. Ich fuhr heim wobei ich wegen dem Licht in der Stadt laufen musste. Aldo verfehlte den Zug worauf er bei Egloffs schlief.

15. Juli 1938.

29

Am Morgen kam

Aldo heim. Dann kaufte ich einen Feldstecher „ASSO“ für 5,75 Fr. der ziemlich gut ist. Ich rauchte noch aus meiner Revolver-Pfeife. Ich sah noch M.K. auf dem Lehnstuhl liegen. Sonst geschah nicht viel.

Ferien in Frankreich

Zuerst die Reise nach Basel, in Basel kaufte ich für 5 Fr. Münzen, 37 Stück zu 3 Fr. (sehr billig!) und dann noch 3 Stück zu 2 Fr. Madeleine kam mit mir. Dann fuhren wir nach Nancy, ich schmuggelte noch Zigarren im Hosenstoss hinüber. Den letzten Teil der Reise ging mit dem Schienenzepp **[Schienenzeppelin]** vor sich. Im Kloster war es schön, ich tötete 2 Ratten. Tante Tiddy kam noch und ich sollte beichten gehen. Wir besichtigten noch die Magasins Réunis und den Platz Stanislas. Abbildung folgt

[Ab hier sind die linken und rechten Randspaltenlinien nicht mehr mit Lineal,
sondern von Hand gezogen.]

Wir gingen noch auf nach
Sommerville, zu den Verwandten
Alberts. Wir beschenkten Claude
und Chilbert. Ich liess Schwärmer
ab und kaufte aber dafür 2
grosse Knaller. Ich fuhr noch
auf Schleppdampfern im Kanal
und auf dem Traktor, der sie
zog. Wir reisten mit dem Tram
heim, in der Bata kaufte Mama
bei einer guten Verkäuferin noch
Schuhe und Strümpfe. Ich ritt
übrigens noch auf einer Geiss.
Wir besuchten noch das Institut.

Aldos und Le Bans und [wir] reisten
am anderen Morgen nach Paris
ab. Wir sahen noch 2 stöckige Wagen.
Als wir in Paris ankamen war alles
bekrängt wegen der Anwesenheit
des englischen Königs. Hier eine
Photo von ihm und von
Mr. Lebrun.

**[Dieser Abschnitt wurde zuerst mit Bleistift geschrieben, danach mit Tinte überschrieben,
wobei sich B. S. nicht an den Originaltext hielt. Das Schriftbild auf diesen Seiten ist auffällig
unsorgfältig.]**

**EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE
S. M. Georges VI – Mr. A. Lebrun, Juin 1938**

Wir gingen in das Hotel de France.
In dem sch [schon] Papa gewesen war.

Es kostete 50 Fr. mit
dem Morgenessen,
das uns Josef ans Bett
brachte. Wir fuhren
noch Omnibus, man brauchte
Tickets dazu, die man kaufen
musste. Hier ein paar
abgestempelte.

EINGEKLEBTES CARNET TICKETS UND EINZELTICKETS
Département de la Seine, 20 Tickets

Etui

Es hat noch einen
Zettel darin, den man
bei der Haltestelle abreißen
kann und wenn fast kein Platz mehr im Autobus
ist können die mit der kleinsten Nummer in den Autobus.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN, LUFTAUFNAHMEN VON PARIS

Wir besichtigten noch das Grab des unbekanntes Soldaten unter dem Triumphtor, den Königskrantz und seine Visitenkarte sah ich auch. Es brannte noch ein Feuer.*

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN, DETAILS GRAB DES UNBEKANNTEN SOLDATEN

*Tafel, die anzeigt, dass Elsass und Lothringen wieder Frankreich gehören.

[Eingezeichnete Pfeile und Kreuze auf den Ansichtskarten]

Wir besuchten noch den Arc de
Triomphe auf der Etoile (wegen den sternenförmig
auslaufenden Strassen so genannt). Wir stiegen
bis hinauf. Die Aussicht war wunderbar.
Ich schrieb noch die gleiche Karte wie
die unten an Herrn Bosshard und
an M.K.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE, LUFTAUFNAHME ARC DE TRIOMPHE DE L'ÉTOILE

Wir besichtigen noch die Bildergalerie
im Tor. Die Reste Napoleons in der Kutsche sahen
wir auch auf dem Bilde. Die Reste Viktor Hugos,
einer der grössten französischen Dichter in der Truhe
unter dem Turm auf dem Bild.

DREI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
ARC DE TRIOMPHE DE L'ÉTOILE,
ZWEI RELIEFS

36

DREI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
ARC DE TRIOMPHE DE L'ÉTOILE,
ZWEI RELIEFS

37

Wir besuchten noch den
Eiffelturm. Es war sehr schön,
Mama liess sich ein Parfum-
fläschchen, Aldo drei Scherenschnitte
von sich und ich mir ein No-
tizbüchlein anhängen, zusammen
ca. 30 Fr. mit dem Lift 75 Fr.

Eiffel-Turm. [umrahmt]

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Paris, La Tour Eiffel

Wir besuchten an Abend noch
das Kino. Wir sahen „Schanghai“
von einer Fliegerehe und „Trois jeunes
filles à la page“.

Billet **[umrahmt]**

EINGEKLEBTES TICKET

Cinéma Eldorado, 1er Balcon, 8 Fr.

Wir wollten noch den König
sehen und erfuhren in einem
Photoladen wohin wir Filme
brachten, von einem Schweizer,
wo wir den König sehen täten
wenn wir sofort hinführen. Wir gingen
sofort in die „Metro“, lösten die Billette
zu 1.10 Fr. Da lief Aldo davon,
wir mussten ihm nachrennen
und die 3.30 Fr. waren futsch und die
Königsansicht auch.

EINGEKLEBTE VISITENKARTE**Optique Médicale, Maison Hirsch datant de 1842, Successeur Allenbach**

In der „Métro“ konnte man mit einem Billett einen ganzen Tag herumfahren, es kostete gleichviel wie wenn man nur 5 Min. fuhr. Einmal trafen wir in der Metro eine Treppe an, die einem von selbst auf den andern Stock brachte, sie lief nämlich, wie ein Laufendes Band. Es hatte überall Pläne in der Metro, an denen man sich sehr gut orientieren konnte. Sogar noch leuchtende hatte es.

DREI EINGEKLEBTE TICKETS

Das „Trocaderum“ besuchten
wir auch. Es ist ein Museum
Ansicht [umrahmt]

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE, TROCADÉRO

Zuerst besuchten wir das
Museum der Monumente, die
zwar alle nur nachgemacht,
aber sehr genau waren.
Es war aber ein wenig lang-
weilig.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Cathédrale de Bourges, Le Jugement Dernier
Nymphe et Amour par Magnier

Hier 2 Monumente

Wir besuchten noch den andern Teil des „Trocaderums“. Der war viel schöner, wir brauchten 4. Stunden und verloren sogar noch Aldo, den das nicht so interessierte. Es war von allen Völkern, von der Urzeit bis heute.

Hier 2 Karten **[auf die Karten geschrieben]**

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN

Musée d'Éthnographie, Paris, Amérique, Pérou, Ancon – Mumie de femme

Musée d'Éthnographie, Paris, Afrique, Dahomey, Ebo, Génie de la Guerre

EINGEKLEBTES TICKET

Musée National d'Histoire Naturelle, Musée de l'Homme

Wir wollten noch Versailles besuchen, doch es war wegen dem Königsbesuch geschlossen. Ich kaufte jedoch doch ein paar Karten.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN

**Musée de Versailles, Napoléon 1er à la Bataille de Wagram
Versailles, Chambre à coucher du Louis XIV**

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Versailles, Le Bassin de Latone et le Tapis Vert
Versailles, Parc du Petit Trianon, La Ferme

45

ZWEI BREITFORMATIGE ANSICHTSKARTEN, ÜBER DEN BUCHFALZ GEKLEBT
Versailles, Bassin de Latone et le Château
Versailles, Bassin de Neptune

46

ZWEI BREITFORMATIGE ANSICHTSKARTEN, ÜBER DEN BUCHFALZ GEKLEBT
Versailles, Bassin de Latone et le Château
Versailles, Bassin de Neptune

47

ZWEI BREITFORMATIGE ANSICHTSKARTEN, ÜBER DEN BUCHFALZ GEKLEBT
Versailles, Orangerie et Château
Versailles, Galeries des Glaces, Salle de la Signature de la Paix en 1919

48

ZWEI BREITFORMATIGE ANSICHTSKARTEN, ÜBER DEN BUCHFALZ GEKLEBT
Versailles, Orangerie et Château
Versailles, Galeries des Glaces, Salle de la Signature de la Paix en 1919

49

Versailles, Galerie des Batailles

Musée de Versailles, Prise de la Smalah d'Abd-el-Kader à Teguïn, 16 Mai 1843, par Horace Vernet

Versailles, Galerie des Batailles

Musée de Versailles, Prise de la Smalah d'Abd-el-Kader à Teguïn, 16 Mai 1843, par Horace Vernet

Am 2. Tage sahen wir im
Kino „L'enfant rebelle“ und
„La peur du scandale“. Als wir
heimgingen machten sich
noch ein paar H.r.n. **[Herren]** an Aldo
heran, sie fingen jedoch einen Bart. **[Unklare Bedeutung, unbekannte**

Redewendung]

Ich ass in Paris übrigens noch
sehr viel Glace und kaufte
Witzzeitungen.

Wir besuchten noch das Louvre.
Die Statuen, Gemälde, Mumien,
Möbel, Schmucksachen, Schiffe,
Schiffsreliquien vom „Kléber“,
usw. waren sehr interessant.
Hier eine kleine Sammlung
von Statuenbilder.

ZWEI EINGEKLEBTE, AUSGESCHNITTENE ZETTEL MIT 20 BILDLEGENDEN

EINGEKLEBTES TICKET

Droit d'Entrée

Am Sonntag gingen wir ins
Sacre Coeur.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Paris, Le Sacré-Coeur

Nachahmung des
Schweisstuchs
von Jesu Christi.
Das richtige ist in
Turin.

Wir besuchten noch das Aquarium,
es war schön
angelegt, besass aber
nicht viele schöne
Fische
Eintrittskarte

EINGEKLEBTES TICKET
Aquarium du Trocadéro

Wir besuchten noch die
 Infalit [**Hôtel national des Invalides**], sahen jedoch noch
 lange nicht alles und beschlossen
 darum, noch einmal zu
 gehen. Eines Abends bummelten
 wir durch den Boulevard
 des Italiens und ich bestaunte
 die Glücksräder und liess mir
 ein Mäuslein, das die Fenster
 hinabrutschen kann, und ein
 paar Nägel, die man auseinander
 bringen soll, anhängen, zusammen
 Nota Bene [**zweizeilig in die linke Randspalte gequetscht**] 3 Fr. Französischer Kurs
~~12 Fr. F. - 1 Fr. Sch.~~
 9 Fr. F. - 1 Fr. Sch. 10 Fr. F. - 1.20 Fr. Sch.
 Wir gingen noch ins Kino dort sahen
 wir jedoch den Anfang des ersten Films
 nicht mehr. Der zweite hiess „Pra-
 mata“ [**Paramatta, bagne de femmes; Zu neuen Ufern**] von [**mit**] Zarah Leander
 und war sehr schön.
 Eintrittskarte
 für die Infalit. [**Invalides**]

EINGEKLEBTES TICKET
Musée de l'Armée

= = = = =

Eine Meerfahrt mit einem
ungeahnten Ende.

= = = = =

In Dinard hatte sich am Strande ein ~~in~~ aufgeregtes in allen Sprachen redendes Menschenhäufchen angesammelt. Ich ~~durfte mich auch zu den Glücklichen zählen die~~ Was wollten denn diese Leute dort? Aha, jetzt kams aus, denn ales schaute zu dem sich nahenden Meerschiffe „Solidor“ hin und als er anlegte strebte die Leute in aller Hast ins Schiff um möglichst einen guten Platz zu erwischen. Ich gehörte ebenfalls zu den Glücklichen, die ~~dem heissen Nachmittag auf dem Lande entgehen~~

~~konnten und ihn au die~~ den heissen Nachmittag auf dem meere auf einer Fahrt nach dem Kap Frehel verbringen konnten. Während ich ~~vom sicheren Platze aus~~ die leute musterte, die sich auf dem Schiff befanden, ~~gab es~~ dröhnten plötzlich die Motoren auf und ~~es gab~~ das Schiff setzte sich langsam in Bewegung. Alles waren guter Laune. Fern Auf der Landseite zog sich der Strand hin, auf der anderen

Seite dehnte sich das Meer aus. Ganz ferne hob sich ein Leuchtturm vom Horizont ab. Allmählich wurde der Strand kleiner und bald war nur noch ein Strich zu sehen. Jetzt entdeckte ich, dass sich um das ganze Schiff Delphine tummelten, es war sehr lustig ihnen zuzuschauen wie sie blitzschnell auftauchten und ebensoschnell wieder ins Wasser verschwanden. Bis jetzt hatten wir schönstes Wetter gehabt doch ~~die Leute die einen Platz auf dem obern höchsten Deck ergattert~~

~~Hatten freuten sich alzu früh freuten sich a ihrer schönen Aussicht denn indem sich der~~ jetzt bezog sich der Himmel mit Wolken ~~bezog~~ und die Windwe das Meer ~~aufpeitschten~~ aufpeitschten ~~wurde~~ und unser Schiff hin und her ~~geschleudert~~ schleuderten es als ob es nicht ein Meerdampfer

sondern eine Nusschale wäre. ~~und die~~ Die Leute auf dem höchsten Deck ~~die~~ hatten sich bis jetzt gegenüber uns einer grösseren Aussicht erfreut doch dieser Vorteil musste hart bezahlt werden, denn selbstverständlich schlingerte der obere Teil viel stärker und die Insassen des obersten Deckes zu denen wir glücklicherweise nicht gehörten wurden bleich und bleicher ~~die S~~ und es überkam die ~~eine Krankheit die man~~ die Seekrankheit.

Ich war dem Sturme dankbar denn nun sah ich einmal mit eigenen Augen, was ich schon manchmal ~~gehört~~ gelesen

hatte. Inzwischen hatte sich der Sturm noch mehr entwickelt und das Meer spottete jeder Beschreibung, so tobte es. Jetzt neigten sich aber auch auf unserem Deck einige Personen über den Reling und bald wurden es mehr und mehr, mindestens 130 von den 180 Passagieren opferten dem Meergotte Neptun. ~~Wi~~ Meine Mutter und mein Bruder und ich blieben wie durch ein Wunder verschont von der Seekrankheit. Ich will hier keine einzelnen Szenen, die sich abspielten anführen, da euer Appetit ~~am~~ Mittag darunter leiden könnte. Nur etwas will ich

erwähnen. Eine junge Engländerin sass neben uns und weinte, sie hatte Angst --
und sobald wieder ein Brecher über das Deck spülte schrie sie wieder auf,
ich hatte grosse Mühe um das Lachen verbeissen zu können. ~~und war sehr enttäuscht
als der/ein Matrose heranschlenderte~~
Da schlenderte plötzlich ein Matrose heran und fragte, wer lieber vor Kap Frehel
wieder
zurückfahren möchte. ~~und fast alle~~ Ich war sehr enttäuscht als fast alle
Passagiere
für die Umkehr stimmten. Jetzt wendete ~~der~~ unser Schiff und wir fuhren mit Voll-
dampf wieder zurück. Nach ungefähr zwei Stunden Rückfahrt kam Dinard wieder in
Sicht und ~~die~~ und als wir wieder festen Boden unter den Füßen hatten, ~~wurde fiel~~
~~es manchem ein Stein~~ atmeten manche erleichtert auf. Und ich muss sagen, ich
war heilfroh, dass ich mich seefest erwiesen hatte, denn den Spott von meinem
Bruder ~~wäre wohl~~ hätte ich nicht gerne ertragen mögen.

[Teilweise mit Schreibmaschine zwischen die Zeilen reinkorrigiert. Am Schluss des Tagebuchs ist im Rückendeckel eine zweite Version der Geschichte eingelegt mit zum Teil anderen Formulierungen, weniger Fehlern und handschriftlichen Korrekturen.]

Die Reise war nicht gerade schön, sie war nämlich langweilig. In Dinard sah ich das Meer zuerst. Spürte, versuchte das Meerwasser zuerst. Wir trafen es gut, wir kamen in der Pension Belvédère zu 45 Fr. statt 48 Fr. pro Person pro Tag. Es war in St. Lunaire ein wenig abseits von Dinard. Hier die Visitenkarte **[in die linke Randspalte gequetscht]**

EINGEKLEBTE VISITENKARTE

Pension Belvédère, Saint-Lunaire, St-Malo

Namens-
Züge von
Den Ser-
vicemäd-
chen **[in die untere linke Ecke gequetscht]**

Durassier Jondier **[schwierig entzifferbare Schrift]**

Madeleine Hüppi **[andere Schrift]**

Breffni Rorke **[ab hier nochmals andere Schrift]**

The Bungalow

Naas

Co Kildare

Ireland

[drei fremde Handschriften]

Côte d'Émeraude de St-Malo au Cap Fréhel

Saint-Lunaire – La Plage de Longchamps et la Pointe du Décollé

Unsere Plage bei Ebbe.

2 weitere Photos der Plage.

Côte d'Émeraude**Saint-Lunaire – La grande Plage et la Pointe du Décollé**

Im Hintergrunde der Ofenberg, den wir auch einmal besuchten
sogenannt eines Ofens wegen, der dort oben steht, wahrscheinlich
seit
einem Brand.

Die andere die Grand Plage an der es viele Muscheln hat
wir gingen aber nie hin, des unreinen Landes wegen.

Côte d'Émeraude, Saint Lunaire, Promenade du Décollé, Promenade du Décollé
Saint Lunaire, Les Rochers et la Pointe du Décollé

Jetzt kommen Photos von einem Kreuz
das auf einer Klippe steht.

Côte d'Émeraude, Saint Lunaire, Le Décollé, Chemin du Décollé

Côte d'Émeraude, Saint Lunaire, Promenade du Décollé

2 Photos aus der Umgebung des Kreuzes

Grotte [von Hand eingezeichneter Pfeil zur Grotte]

In der ersten Nacht schon stritten
wir uns um den vorderen
Platz im Bett. Ich zwang jedoch
Aldo, mir ihn zu lassen gegen das Poudern [einpudern]
seines von der Sonne verbrannten
Rücken zum Nachgeben.
Zettel **[umrahmt]**

EINGEKLEBTER ZETTEL, HANDSCHRIFTLICHER TEXT, TINTENKLECKS

Ich unterzeichne hier-
mit, dass ich Bruno
alle Tage in diesen
Ferien in der vorderen
Stelle gegen das Fenster
im Bette schlafen lasse.
Aldo Stefanini **[Unterschrift]**

Ich schoss in der dortigen Schiess-
bude auch Pfeiffen mit fünf
Schüssen alle fünf (prima!)
Dann schoss ich auf das Auge einer
Taube und hätte eine Flasche
Champagner bekommen, wenn
ich richtig getroffen hätte. Doch
es war viel zu hoch für mich
und so traf ich es nicht einmal
und man sollte am Schluss gar nichts
mehr vom Auge sehen!

Wir trafen in der Pension noch
Winterthurer!!!
Herr und Frau Meier, er ist Lehrer im
[Schulhaus] Altstadt. Sie gaben uns dieses ein ähnliches
Kärtchen der Flut und Ebbe wie das
rote. Es waren sehr nette Leute und
manchen Ratschlag und manche Em-
pfehlung gaben sie uns. Wir gingen zb. mit
ihnen nach St.Jacu [Saint-Jacut-de-la-Mer], es kamen noch 2 Russen mit,
die sehr viele Sprachen konnten, wir fanden einige
Muscheln und sonst war es auch noch glatt.

Tableau des Marées, Saint-Rémy

Saint-Lunaire-Cars, Bon pour 3 places pour l'excursion de St-Lunaire à Mont S. Michel,
valable pour la journée du 29 Juillet

Wir besuchten noch Saint Mont

Michel [Le Mont Saint-Michel] hier die Fahrkarte.

Ansicht von Mont St.Michel dieser
Kloster-Burg.

Bilder davon.

Ich schreibe hier für Bruno, der diktiert, weil er zu faul ist. H.G. [H. G. = Hans Graf, neue Handschrift]

75

Alto [Aldo] fiel übrigens noch von seinem Stuhl herab, das ~~mich~~ was bei mir ein grosses Gelächter auslöste. Wir gingen noch in den Garten, der neben der Kirche war, von dort aus sahen wir, dass das Meer bei der Ebbe 17km zurückgegangen war. Hier die Eintrittskarte zum Garten. [Umrahmt]

EINGEKLEBTES TICKET
Ministère des Beaux-Arts

Wir gingen noch mit Herr Meier's nach Saint Jacut [Saint-Jacut-de-la-Mer]. Dort fangen wir ziemlich viel Muscheln, sonst war jedoch nicht viel los.

Eines Nachmittags fuhr ich mit einem Rettungsboot herum und redete so gut ich konnte mit dem, der das Bötchen ruderte, also mit dem Sauveteures. Ich traf noch einen Engländerknaben, der jedoch schon 19 Jahre zählte. Wir gewannen aneinander bald Freunde **[vermutlich Freude]** und spielten oft miteinander Schach. Er lud uns einmal zum Bridge ein im Hotel Lutetia mit noch drei Irländerdamen. Er lernt auch Französisch und er war der Einzige, der eine kleine Verständigung zwischen den Damen herstellen konnte. Wir machten noch eine Mondscheinpromenade mit seiner ~~Gu-Cousu~~ Cousine, an der Alto **[Aldo]** ziemlich Gefallen zu finden schien. Die Promenade dauerte bis 12 Uhr nachts. Als wir Heim fahren kam der Irländer auch an den Bahnhof. Als wir fortfahren rief er noch: Vive le „Tscheck“.

Ich hatte Geburtstag, bei diesem Anlasse gingen wir nach St.Malo. Dort gab mir meine Mutter zum Geburtstag 80 Fr. Ich kaufte mit diesem Gelde Muscheln, mit denen ich zu Hause etwas machen wollte, weiter kaufte ich Münzen. Ich ging in alle Antiquitätenläden und kaufte für ca, 60 Fr. Münzen, wobei ich ein schönes Geschäft machte. Weiter kaufte ich ein Indischen Köcher mit vergifteten Pfeilen zu dem lächerlichem Preise von 15 Fr. Verlor auf dieser Reise mein Geldbeutel mit ca. 10 Fr. drin. Wir besuchten ein Walfischfängerschiff und Schiffsmuseum. Dann fahren wir heim. Eintrittskarte für Walfischfängerschiff und Schiffsmuseum.

ZWEI EINGEKLEBTE TICKETS

Musée du Terreneuvier, France, Saint-Malo

Musée Duguay-Trouin, Saint-Malo

Bilder von Saint Malo

Bilder von Walfischfängerschiff.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
La grande pêche sur les bancs de Terre-Neuve
Côte d'Émeraude, Saint-Malo, Bassin Vauban

82

Hier die Visitenkarte an den Antiquitäten-
laden, an dem ich so viel kaufte.

84

EINGEKLEBTE VISITENKARTE

Henri Lemoine, Saint-Malo

Ich schrieb noch Max Steffen
eine Karte, Hier die ungefähre Abschrift da-
von.

EINGEKLEBTE POSTKARTE, RÜCKSEITE

An Max Steffen jun.
Oststrasse 5.
Winterthur
Suisse.

[Mit Adresse und Text beschriftet. Nach wie vor in der Handschrift von H. G.]

Ich schreibe dir hier
Eine Karte aus einer
Entfernung von
1200 km nämlich von
der Bretagne. Wo das
St.Lumaire ist kannst du
an Hand der Karte feststel-
len und wer ich bin an
der Schrift. Anonym.

4. August 1938.

Ich hoffe, dass du nicht nach
dem Spruche lebst: Anonymes in den Papierkorb.

[Seitlich gestürzt, aufgrund von Platzmangel]

Wir gingen in Saint Lunaire auch einmal ins Kino, wenn man so sagen darf. Es ist nämlich nur ein Tanzsaal und die Eintrittskarte lautete auf Fauteuil, trotzdem es nur ein einfacher Stuhl war. Hier die Eintrittskarte.

EINGEKLEBTES TICKET

Fauteuil

Hier noch eine Karte von Saint Lunaire.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Côte d'Émeraude

Wir machten noch eine Meerfahrt. 15 Fr.
pro Person.
Hier die ½ Eintrittskarte
Mit dem
Dampfer
„Solidor“

Siehe Aufsatzheft
1 0. R.
Eine eindrückliche Erin-
nerung aus meinem
Leben.

[Mit Bleistift hingekritzelt, vermutlich anstelle des eingeklebten Tickets]

Es war aber Sturm und mindestens 80 von
den 150 Personen mussten brechen. Über-
all plätscherte es und man konnte von
jedem Hotel die Speisekarte erfahren. Die
Leute wurden zu Schweinen, so griffen
sie überall in den Kot hinein ohne nur
zu schauen. Neben uns sass eine junge,
schöne Engländerin, diese weinte hysterisch
vor lauter Angst. Meine Mutter, mein Bruder
Alto **[Aldo]** und ich blieben Seefest und für uns

war das ganze Zeug sehr „glatt“. Wir kehrten
des Sturmes wegen eine Stunde [früher] um. Wir
kauften noch eine Paronamen auf dem
Schiffe.

Hier der Einband.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE
Souvenir de la Côte d'Émeraude

[Vermutlich ein Postkarten-Set oder -Leporello]

Hier der
Stempel

EINGEKLEBTES PAPIER MIT STEMPEL

St-Malo
Côte d'Émeraude

Le fier St.Malo, dans son cadre
De remparts en rude granit,
Semble un grand Cuirassé d'Escadre
Prêt à fondre sur l'Ennemi!
Botrel

[Handschrift auf Ansichtskarte, vermutlich gedruckt]

Côte d'Émeraude

La légende raconte que par une nuit de tempête épouvantable, une barque montée par un pauvre pêcheur vint se jeter sur un rocher au seuil d'une ouverture que la foudre venait de pratiquer. Une force surnaturelle l'entraîna au fond de ce gouffre béant et le lendemain le pêcheur fut retrouvé paisiblement endormi au fond d'une barque neuve et pleine de poissons.

[Gedruckter Text auf der Ansichtskarte]

Hans Graf liess hier 2 Seiten aus und ich
fülle sie nun aus.

[Ab hier folgt wieder die Handschrift von B. S.]

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN

Bundesbrief
aus dem Archiv
zu Schwiz.

[Handschrift von B. S. auf der Ansichtskarte]

St.Malo
im
Sturm

Ich sah in Oberwinterthur auf der „Foire“
den grössten Mann der Welt, gab ihm die Hand
Hier das
Bild.

ZWEI EINGEKLEBTE, AUSGESCHNITTENE BLÄTTER
Wäinö Myllyrinne

[Eingeklebttes Papier, gefaltet und beschriftet]
Ein angeblich von Aldo gedicht-
tetes Gedicht?
??????
Das ich ihm gestohlen habe

Alpen drama

An des Alpen-sees Gestaden.
Auf einer einsam stillen Bank.
Sassen zwei verliebte Menschen.
Arm in Arm beim Mondesglanz.
Ihre Köpfe eng sich schmiegeten
und zum hellen Rausch der Wellen,
Sie auf seinem Knie sich wiegte.
Immer möchten sie so bleiben,
lieben, lieben ohne gleichen.
Doch des Berges grosse Macht,
sich dies anders hat bedacht

Mitten in die grosse Pracht.
Während der grandiosen Nacht.
Sich ein Stück Gestern ablöste.
und grausam auf die Bank [...ertöste, nicht entzifferbar].

Zwei Tag darauf im nahen Dorfe
ein Begräbnis sich ablöste
Da trug man sie hin, zur nahen Gruft.
Er schritt dahinter im Blumenduft.

Bis nach der Toten - wenn er's noch aushält.
Darauf er hastend zur Bank hineilt.
Dort setzt er sich nieder.
Und noch einmal gehen die schönen Stunden an ihm vorüber
Worauf er traurig den Nacken löst.
Hin bis zur Sees-mitte stösst.
dann lässt er sich ins Wasser gleiten.
Niemand wird ihm jetzt noch Sorgen bereiten
Denn langsam schliesst sich das Wasser über ihm.
Für immer geht er nun dahin. A. Stefanini

Ich bekam noch von unserem Servicemädchen André dieses Abonnement der Pariser Arbeiter für den Autobus.

98

EINGEKLEBTES TICKET

Weiter bekam ich noch eine Karte von einem Denkmal, die eben zu der Zeit abgeschickt wurde, als der englische König das Denkmal einweihte. Das Denkmal war zu Ehren der Gefallenen vom Weltkrieg gesetzt. Auf der Rückseite noch der Stempel.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Hier Stempel

[Mit Bleistift auf die Ansichtskarte geschrieben]

Es hatte in St.Lunaire eine Spielbude, in der ich Billard lernte und sonst noch allerlei Spiele machte. Im Ganzen trug ich 25 Fr. dort hin ohne einen Gewinn zu haben.

Hier noch zwei Photos im Garten von Bellvedere

ZWEI EINGEKLEBTE, PRIVATE FOTOGRAFIEN

Nachdem wir zwei Wochen in St.Lunaire gewesen waren fuhren wir gegen Paris

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN

Dinard-St-Enogat, Vue vers le Fort de Harbour et l'Île de Cézembre
Paris, Panorama sur la Seine

Nach sechs Stunden Fahrt langten wir
in Paris an. Hier ein Luftbild von
Paris. Der Pfeil zeigt auf Sacré-Coeur

Hier der
Spitz vom
Eifelturm

und
eine
unten
von
Strasse von
Paris

Wir besuchten noch das Kino und
am anderen Morgen fuhren wir **[reingeflickt]** heimzu.

Wir stiegen noch in Muhlhausen aus
und besuchten im Uffols neben Sennheim
das Grab meines Grossvaters. Wir besuchten
noch die Familie Buck und fuhren dann
mit „Edelweiss“ nach Basel.

Ich brachte schmuggelte meine **[nicht entzifferbares Wort]** über die Grenze

hingegen musste meine Mutter für die Andenken und die Muschelblumen 1,95 Fr. Zoll zahlen (Schweizergeld) und dann besuchten wir noch Aldos Götti und fuhren dann mit dem 9 Uhr Zug nach Winterthur. Dort langten wir um 1 Uhr an. Damit waren meine Ferien beendet in Frankreich. Graf

[Mit Bleistift angemerkt. Vermutlich hat Hans Graf ab S. 98–103 wieder nach Diktat geschrieben. Ab hier erfolgt ein weiterer Schriftwechsel. Schreiber ist gemäss Vermerk auf S. 107 A. Salomon.]

Gegen den Schluss meiner Ferien machte ich noch aus Muscheln einen schönen Gegenstand. Darauf ging die Schule wieder an. Gegen den Schluss der ersten Schulwoche kam jedoch Seppli Bück mit dem Velo zu uns. Wir spielten an jenem Abend und noch manchmal „Billiard“ **[vermutlich von B. S. mit Bleistift korrigiert]**, so in der „Steigmühle“, im „Rigi“ und einmal im „Üetli berg“, bei dem wir vier Italienische Zwanzigrappenstücke verwendeten. Am Samstag fuhren wir nach dem Rheinfall. Er war sehr schön, doch auf der Heimfahrt, regnete es leider. Wir wurden ordentlich nass, fuhren aber mutig weiter. Als Seppli am Mittwoch abreiste, waren alle Servicemädchen traurig.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN

Rheinflall

Ich besuchte noch den Zirkus
Knie. Er feierte sein 125. J. Bestehen.
Das Programm war wie gewöhnlich
schön. Ich besuchte noch die Menagerie.
Die Tiere gefielen mir gut. Doch die
Indianervorstellung gefiehl mir noch
besser. Ich kaufte noch eine Karte
von der Indianerin.
Hier die Karte

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE, ÜBER DIE KARTE EINGEKLEBTES TICKET
Circus Knie

Am ersten Tage der Schulzeit musste ich noch nicht gehen, weil es Maria Himmelfahrt war. Als ich am Diens- tage in die Schule kam, erfuhr ich mit Erstaunen, dass „Böse“ in Chur eine Blinddarmentzündung geholt hatte, und wir jetzt einen Vikar namens Doktor Lattmann bekommen sollten. Doktor Lattmann stellte sich als einen „glatten“ Lehrer heraus, bei dem man alles machen konnte. Gegen den Schluss der 2. Woche hatten wir ein Wettschwimmen. Den Sprung machte ich schon am Tage zuvor und erntete dafür eine 5 ein. Beim Schnellschwimmen musste ich jedoch aufgeben, da ich tüchtig Wasser schluckte. Am anderen Tage holte ich dafür eine 4. Im Rücken- schwimmen auch eine 4, im Brustschwimmen eine 4-5. Im Tauchen, das ich etwas besser konnte wegen Salomons Atem- technik holte ich wegen des Idioten Foster, der seine Füße ins Wasser

hinabhielt und mir so die 15. m., das heisst eine 6. vortäuschte, nur eine 5. und hätte ring 2. m. weiter schwimmen können und somit eine 6. holen können. Im Religionsunterricht hatten wir Lückenbüsser bekommen, weil Vikar Baumgartner in den Ferien war. Dieser war ein sehr guter, und war auch sehr jung. Er las uns das Buch vor: „Das Licht der Berge“, das sehr schön war. Am Samstag wollte ich noch beichten gehen, wurde jedoch verhindert, weil es keinen Pfarrer im Beichtstuhl hatte. Ich holte in der Volksbibliothek noch die beiden Bücher von Zane Grey: Die donnernde Herde und der Eiserne Weg, die ich am Samstag und Sonntag las. Am Sonntagmittag ging ich mit „Slamon“ zuerst in den „Hecht“ dann in den „Schützenhof“, um Billiard zu spielen. Dann begaben wir uns in den Scheibenstand, wo ich mich hineinschlich. Ich bohrte dort ein Loch mit dem Finger in das Zentrum einer Scheibe. Wir trafen noch einen verrückten alten Reiter, der allerlei von seinem 13-jährigen Ross zusammenschwabbelte.

Nach dem Diktat vom Bruno verfasst, geschrieben von A. Salomon.
Sonntag
den 28. Aug.
1938

[Am Blattende wird die Schrift immer kleiner und enger, die Fortsetzung folgt gestürzt in der rechten Randspalte.]

Ich bekam noch einen Brief von meinem Freund
in Saint Lunaire. Ich hatte ihm am gleichen
Tage, als er ihn schrieb, auch einen
geschrieben. Hier der Brief von meinem
Freunde Rorke Breffni

EINGEKLEBTER BRIEFUMSCHLAG

Herr Bruno Stefanini, Marktgasse 47, Winterthur, Kt Zürich, Suisse

Ich bekam noch von einer Klassenkameradin
Ruth Rief [reingeflickt] das Buch zum Lesen: „Burg Echenbühl“,
das mir sehr gut gefiel.

Mein lieber Bruno,

Ich hoffe das Sie in Winterthur sicher angekommen sind.

Ich bin im Begriff Deutsch zu lernen und es fehlen mir die Worte um mich auszudrücken. Ich hoffe das Sie alles was ich sage verstehen können. Mein Base ist mein Lehrerin! Bitte, antworten Sie nicht in Deutsch.

Depuis vous êtes parti le soleil est disparu. Quelquefois il a percé les nuage - ce matin par exemple, mais maintenant il y a de la brume et il va pleuvoir. Quelle dommage! Vous étiez hereux d'évader ce mauvais temps.

Je n'étais pas à la plage de Longchamps il y a longtemps, et il me faut chercher quelque chose au lieu de l'échecs pour m'amuser. Je suis allé au Mont St.Michel et encore à St.Brieuc. Ma cousine a m'accompagné au Mont avec deux Anglais qui sont venus à l'Hôtel. Nous y avons resté jusqu'à sept heures et demie parce qu'il est si interessant et sûrtout le musée. Nous avons vu la marée en montant. Il y avait un auto sur la plage et l'eau l'environna, et quelques personnes ont brisé les fenêtres pour le mener au chemin, car il était fermé au clef.

Nous avons trouvé nos parents qui habitent à St.Brieuc. Il y en a quelques autres en Moriban **[Morbihan]**. Nous avons les rencontré à St.Lunaire et nous

esperons rendre nos devoirs à eux chez eux la semaine prochaine. --
Dimanche nous irons à un grand **[nicht entzifferbares Wort]** Concarneau au Finistère.
Un jeune Anglais et sa mère sont venu pour joindre notre group. Depuis ils sont
venu nous jouons beaucoup de tennis. Demain il y aura un concours
de tennis et je jouerai avec ma cousine.
Nous avons été au Casino quelque fois et une fois nous sommes
baigné à minuit (au claire de la lune.)
Comme je veux que je pourrais écrire sans un dictionnaire. Je suis
trop paresseux d'apprendre le grammaire français et j'espere que vous
pouvez comprendre ce que je dis.
Vous voyez que j'ai commencé d'apprendre l'allemand. J'ai trouvé
les phrases au commencement de ce lettre dans un petit dictionaire et aujourd'hui
j'ai appris „ich bin“ et aussi „ich habe“. Maintenant je suis
plein d'enthousiasme. Mais j'ai peur que l'Allemand et très difficile
d'apprendre
Que votre mère et Aldo acceptient mes meilleurs sentiments.
Ne riez pas à mon français mais apprenez anglais pour
écrire à moi,

Je resterai ton ami, toujours
Breffni.

P.S.

Je vous enverrai les timbres irlandais quand je suis revenue chez moi.

Mon adresse
Breffni RORKE
THE BUNGALOW,
NAAS
CO. KILDARE.

Am letzten Samstag fuhr ich nach
Zürich ins Landesmuseum, hier ein
paar Bilder davon.

Zwinglis Hut und seine Waffen

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Zürich, Schweiz, Landesmuseum

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN

Pfahlbauerdorf
das dort nachge-
bildet.

Lochmann - Saal

Das grosse Fass

Zimmer aus dem Palazzo Pellande in Biasca

Ofen von L.Blau im Seidenhofzimmer 1620

Zimmer aus dem Seidenhof 1620

214

Zimmer aus dem Seidenhof 1620

den 14. Oktober 1938.

In den letzten Wochen stand die Welt unter dem Drucke eines bevorstehenden Krieges, der durch Hitler, der Sudetendeutschland von den Tschechen forderte, heraufbeschworen wurde. Es wurde jedoch alles in München geregelt, wo es eine Zusammenkunft zwischen Daladier (F) Chamberlain (E.) Mussolini (I.) und Hitler (D.) gab. Die Tschechen mussten Sudetendeutschland abtreten!!!! Während dieser Zeit kam Besuch aus Italien, nämlich Viktoria, die Schwester vom Fiorinda und ihr kleines Töchterchen Elia (leider!). Wir besuchten die Maggi, was sehr interressant war. Ausserdem machte ich während eines Sonntags und einer Synode eine 2 tägige Zeltfahrt mit Graf und Salomon. Die Nachtwache war nicht schlimm. Bevor Aldo fortmusste, besuchte ich mit ihm noch die Rennbahn Örlikon, bei dem Rennen gewann Lohmann (D) 2. Metze (D.) 3. Severgini (I.) 4. Heiri Suter (Sch.) 5. ~~und let~~ Theo Heimann (Sch.) 6. und letzter Cor Wals (H.). Auf der Heimfahrt hatten wir einen Be-trunkenen im Wagen, der nur so auf die Wände und an den Boden flog, so dass er zuletzt am Kopf blutete.

Wir d.h. Aldo und ich besuchten noch
den Schweizerfilm „Füsilier Wipf“
Hier einige Bilder.

**ZWEI EINGEKLEBTE, AUSGESCHNITTENE BLÄTTER,
VERMUTLICH AUS EINER ZEITSCHRIFT**

Fahnen-
eid auf
dem
Heiligen
Berg

W.F. = Wipfs Freund

V. = Vreneli Wipf

zukünftige Frau

F.W. = Füsilier Wipf

Es ist ein sehr schöner
Film aus der Schweizer
Grenzbesetzung.

~~1914~~

1915

1916/1918

1917

Breffni schrieb mir zur gleichen Zeit als ich
ihm schrieb einen Brief, hier ist er.

218

EINGEKLEBTER BRIEFUMSCHLAG, ÜBER ANSICHTSKARTE GEKLEBT
Herr B. Stephanini, Marktgasse 47, Winterthur, Kt. Zurich, Switzerland.
Maggi Kempptal, Mittlerer Farbrikhof

The White House,
Hartburn,
Stockton-on-Tees,
le 4 Octobre

Mon cher ami,
Notre séjour à St.Lunaire se continua agréablement après notre parti - et nous avons fait un excellent retour en Angleterre. C'est parce que celle-ci est ma dernier longe vacance que mon père m'a permis de resté longtemps en Angleterre. L'année prochaine il y aura un examen en Septembre et il me faut étudier pendant l'été. J'ai passé deux journées à Londres ou je suis allé à un concert symphonique et aussi au cinema pour regarder

„Blanche-Neige et le 7 Nains. --

Puis j'ai passé un semaine chez une tante anglaise. Elle m'a mener pour voir une grande partie de sa jolie pays.

Maintenant je suis chez mes cousins qui étaient à St.Lunaire. La moitié de notre groupe des 16 personnes est ici. Je suis bien amusé - j'ai joué un peu de tennis et je suis allé en voiture aux régions les plus interessants près de Stockton-on-Tees. Souvennez-vous que j'étais mal à pied? Le dimanche dernier on a enlevé l'os (le plus petit) de ma doigt à pied. Je dois rester tout le temps en fauteuil pour quelque jours il n'est pas doloureux: J'en suis aise. Ici pendant les dernier semaines on avait beaucoup beaucoup peur qu'il

aurait une guerre et tout le monde --
s'a préparé. Le gouvernement
anglais a prié tous les personnes
qui ont voitures d'assister de porter
'gas masks' [kleine erklärende Zeichnung mit jemandem, der eine Gasmaske trägt]
à toutes les
maisons, et nous avons passé deux
journées comme ça. Il doit être
terrible cette guerre. Vous autres Suisse
êtes sages d'être la pays de la paix.
J'espère que vous pourriez lire
cette mauvaise écriture. C'est
parce que je suis en fauteil.
Acceptez pour vous même et votre
famille mes meilleurs sentiments.
Breffni

Prospekt der Maggi

Aschgraue Sachen
Bilder von der
Weltkrise
!!!!

Russland [mit Pfeil unterstrichen]

EINGEKLEBTER ZEITUNGSARTIKEL MIT VIELEN FOTOGRAFIE
UND AUSFÜHRLICHEN BILDLEGENDEN, ZWEI SEITEN
Schlimmer als Versailles!
[Beitrag über das Dritte Reich und die Gefahr, die von Hitler ausgeht.]

EINGEKLEBTE, ÜBER 30-SEITIGE PROPAGANDABROSCHÜRE
Die Verfassung des freien Volkes. Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR
[Abbildung von Stalin auf dem Titelblatt]

221

Ich besuchte in der letzten Zeit noch
Reitstunden, sie kosten 3 Fr. sind aber
sehr schön. Letzthin hatte ich etwas
mit Lotte Vogel vor, bekam es aber satt
nachdem sie es satt bekommen hatte.

(hahahahahahahahahahaha)

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Tele-
phon!
Heidi
Gattiker

Vor ein paar Wochen machten Mama
und Papa eine Velotour nach dem
Luzern, Aargau usw, hier einige Karten, die sie schrie-
ben.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE
Meggen, Oberland

Königin Astrid Kapelle.

Jetzt haben wir Ferien. Am Dienstag machte ich mich mit Weibel, Kempf und Schaufelberger zu einer Tour auf. Zuerst um halb fünf sechs Uhr ging's übers Tösstal wo wir das Kastell von Irgenhausen (Pfäffikersee) besichtigten, dann über den Kerenzer. Weibel fuhr hinauf und ich versprach ihm 2 Flaschen Orta dafür.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Benken-Giessen, Linthbrücke

Kempf hatte übrigens nur 2,50 Fr. bei sich und ich lehnte ihm 2,50 Fr. und mein Velo, nahm aber dafür das Velo von Papa. Wir hatten nicht gerade schönes Wetter und vor Sargans verregnete es uns, dass es nicht sehr schön war. In Murg hatte Kempf einen Nagel und somit gab es eine Stunde Aufenthalt.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Wallensee. Churfürsten von Alp Firz

In Sargans musste ich Alaska kaufen nur dass sich die „Herren“ bereit erklärten, über den Oberalp zu fahren. In Ragaz übernachteten wir im Heu bei einem guten Bauern, wir assen auch dort zu Nacht und zumittag Morgen

Schloss
Sargans.

doch die Bauersleute wollten kein Geld
wir gaben aber doch 2 Fr. Vor dem „Zu Heu
gehen“ erschrecken wir noch über die Stimme
einer betenden Grossmutter. Am andern
Tag besichtigten wir noch die Ruine „Freu-
denberg“ und stahlen noch gute Trau-
ben. Wir fuhren nach Chur weiter, dort
besuchte Weibel seine Verwandten, was

Kempf und mir jedoch zu lange ging und nachdem wir 3 Schäflein, die ins Schlachthaus kommen sollten, bemitleidet hatten, fuhren wir gegen den Oberalp den beiden voraus.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN

Chur und Calanda

Chur, Soldatendenkmal

Kempf und ich schwenkten jedoch unglücklicherweise bei Reichenau nach Flims hinauf ab statt geradeaus nach Ilanz zu fahren, dafür mussten wir $1\frac{1}{4}$ Std. bergaufwärts „krampfen“, natürlich zu Fuss. Ich verlor noch meine Mütze ~~find~~ bekam sie jedoch bald wieder von einem Bauern.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE**Furkabahn**

Wir trafen jedoch „Schufi“ und „Wibli“ bei
Ilanz wieder, sie waren den richtigen Weg ge-
fahren. Wir mussten viel steigen, in Disentis tran-
ken wir etwas und „Schufi“ stahl 2 Karten.
Bei Sedrun fasste ich einen Nagel, wir flickten,
doch beim Pumpen knallte der sehr gute
Schlauch, weil ich ihn verklemmt hatte. So
liess ich in Sedrun einen 27er statt 28er Schlauch
bei einem „Velomechaniker“ (SBB Angestellter)
für einen Franken 40 hineinmachen.
Inzwischen war es dunkel geworden und wir
liefen bald nach Sedrun den Oberalp hinauf,
droben angekommen merkte ich jedoch, dass
ich - - - - - platt hatte!!!!
Wir pumpten, beim nächsten Hotel stiegen
wir jedoch ab und ich telephonierte heim. Dann
konstatierten wir, dass Kempf, der bei
Sedrun ab war, schon dort im „Massenlager“
war, so beschlossen wir, das auch zu tun
und tranken, assen noch etwas und
gingen dann ebenfalls ins Heu.
Hier die
Rechnung
vom
Massenlager

EINGEKLEBTE RECHNUNG, ZUSAMMENGEFALTET
Kur- und Posthotel Oberalpsee

Am andern Morgen fuhren wir nach
Andermatt hinab. Ich kaufte dort diese Karte
(wir erfroren übrigens fast, so rassig gings).

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Gotthard-Hospiz

[Auf der zweiten, landkarten-ähnlichen Ansichtskarte ist die Route von Hand eingezeichnet]

Bei der Abfahrt bekam ich Streit mit
Weibel wegen 4 Rp. vom Brot. Als Weibel seine
Pelerine verlor fuhren Kempf und ich

los, wir warteten allerdings einigemale auf
die andern, hauptsächlich wenn ich wieder
pumpen musste. In Altdorf ging ich zu einem
Velohändler, da entdeckte der, dass der angeblich
neue Schlauch schon einen Flick hatte und
erst noch ein Loch. Man kann sich
meine Wut vorstellen!!!

Loch

Flick

[gezeichnetes Velorad]

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Unsere Abfahrt!

[Ab hier erfolgt ein Schriftwechsel, Schreiber ist gemäss Vermerk auf S. 237 Hans Kempf]

Wir fahren die schöne Axenstrasse entlang nach Brunnen. 232

Dazwischen assen wir zu Mittag. Während dem Essen glaubte ich, die beiden Stehengelassenen zu bemerken, wie die der Strasse entlang fahren. Wir nahmen die Route Brunnen-Schwyz-Arth Lowerzersee-Zug-Baar und dann das Sihltal hinunter nach Zürich.

Suworowdenkmal bei der Schöllenen

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Suworoff-Denkmal in der Schöllenen

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Teufelsbrücke mit Schöllenenbahn

Die Abfahrt durch die Schöllenen und die Gotthardstrasse war
grossartig.

In Erstfeld trafen wir Hafner und Bähler, die eine Tour in den
Tessin ausführten.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Hospenthal gegen Andermatt u. Oberalp
Schillerstein mit Gitschen und Urirotstock

234

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Blick vom Albis auf den Zugersee und die Alpen
Zug mit Zugerberg

235

Nachdem wir Zürich passiert hatten dunkelte es. So war es auch erklärlich, dass ich mich deuchte, schon auf der Höhe des Kemptalers **[Kemptthaler]** zu sein, doch wir waren erst in Tagelswangen. Den Kemptaler (und) hinab nach Winterthur, dann ging es im Nu, denn das reiche Essen und warme Bett trieb uns mit Zauberkraft nach Hause. Ich erfuhr noch, dass unsere Kamaraden eine Viertelstunde vor uns in die Stadt eingefahren waren. Zu Hause wurde ich fast nicht satt und schlief wie ein Murmeltier. Hans Kempf sagte mir nachträglich, dass wir cirka 400 km zurück gelegt haben.
Die Abrechnung.

EINGEKLEBTER NOTIZZETTEL, VORNE UND HINTEN BESCHRIFTET

[Die folgenden Seiten zeigen H. Kempfs Handschrift, erst ab S. 242 erfolgt wieder die Handschrift von B. S.]

Eintrittskarte in die Örliker Rennbahn

EINGEKLEBTES TICKET

Unser ehemaliger Oberfeldmeister Gino Romegealli verunglückte
vor zwei

Monaten mit dem Flugzeug im Dienste des Vaterlandes in dem Heuberg
im Kt. Schwyz tödlich. Während der Besetzung kreisten
Flugzeuge über W'thur. Die Pfadi nahm auch teil. †

[Mit schwarzer Farbe, vermutlich Aquarellfarbe, gezeichnetes Kreuz auf Hügel, Text ist ebenfalls mit schwarzem Rahmen ausgezeichnet.]

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Zürich-See
Chur, Hofkellerei und Kirche

238

Fotos zur Tour.

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Rapperswil, das Schloss
Aldorf

239

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Hospental gegen Oberalp
Axenstrasse mit Flüelen und Bristenstock

240

ZWEI EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTEN
Brunnen und die Mythen mit Salondampfer „Schiller“
Zug, Alpenstrasse

241

Habe nach 10 Reitstunden, in denen ich
Deutsch-Traben, Englisch-Traben, Galoppieren
und Schritt lernte mit ihnen aufgesteckt. [Unklare Bedeutung]
An dem Tage da Papa ins Spital wegen
Blinddarm musste. Die Operation gelang.
Mama und ich hatten schon ein wenig
Angst gehabt. Aldo war am Mittwoch
zum ersten Mal in Zürich in der
Juventus gewesen. Am Sonntag besuchte ich
das Box Meeting, es war grass [unklare Bedeutung] 2 k.o.
1. Aufgabe. Italien schlug Schweiz in
Bologna 2:0. Am Sonntag fiel noch ein
betrunkenener alter Mann auf der Strasse
um und man brachte ihn zu uns herein.
Nachher wurde er nach einer Untersuchung
von Dr. Friedrich in die „Heimat“ abgeliefert.
Mama gab die erforderlichen 2 Franken.
Nachher brachte man den Mann aber noch
ins Spital und ein Polizist gab Mama das
Geld zurück. Bin noch in einem Kulturfilm
gewesen „Unter Adlern und weissen Bergen“, war
sehr schön. Habe noch eine Gaspistole, eine
6 Schuss Pistole und einen alten Vorderlader mit
Pulver und Zündhütchen für alles zusammen

24 Fr. gekauft. Der Vorderlader ging nicht ab,
 nahm ihn auseinander, entdeckte Fehler
 aber konnte [ihn] nicht mehr recht zusammensetzen.
 Auf der Winde mit einem Hammer drauf
 geschlagen (Litschi, Salomon), Knall, Feuer,
 Rauch! Das „Kamin“ war weg, meine Augen
 brannten, Kamin gefunden wie auch krummen
 im Gewehr gewesenen Bohrer. In der Schule
 Aufsatz „Schweizerwoche“ „In fünfzehn Jahren“
 gemacht, ziemlich gut, aber ein Geometrie
 und Rechnungsex und eines der beiden Franz-
 ex verreckt. Nehme jetzt Klavier und
 Stenographiestunden. Lese „Napoleon“
 und „Odyssee“, Spanne auf „Brack“. Bruno [Unterschrift, teilweise über dem Text]
 Bekam 67 Albums von der
 Steinfels, habe jetzt 185 Sammler.

[waagrechte Linie über die ganze Seitenbreite]

Bekam Brack, gingen in Krippenspiel und in einen Kultur-
 film, Ungarn [Handskizze, zwei Hände, ein Herz] Verlebten einen glatten
 Sylvester und
 bekamen Krach auf dem Eisweiher, ich hängte sie ab.
 Mama hatte Venenentzündung, mussten eine [schwierig entzifferbar, vermutlich:]
 kath
 Krankenschwester haben. Ging gut vorbei. Ging
 nach Arosa in die Skiferien. Boxte Bosshard.
 Rauchte verboten. War glatt. Bekam von der

Steinfels 50 Franken. Bin 4. in der ganzen Schweiz.
Bekam 1 Cigaretten-Etui, 12 Fr. von Ermida
auf Weihnachten, Stahlkanten, 110 Fr., Uhr
und noch viel anderes.

Zinsgelder **[unklar, schwierig entzifferbar]** war hässig.
Trainierte mit Steffen auf die O. R. Papa hatte
Blutstauungen und musste 3 Tg. im Bett
liegen, bekam 18 Bluteigel. War in 1
Bundeslagerfilm, war glatt. Papa hatte
am 19. Jan. Geburtstag, bekommt
von mir den geflickten Stuhl.

Bruno Stefanini **[Unterschrift]**

EINGEKLEBTER ABSCHNITT EINES EINZAHLUNGSSCHEINES
Fr. 50.– An den Schüler Bruno Stefanini, Winterthur, Marktgasse 48
Zürich, 17.1.39

245

Bescheinigung der 50 Fr.

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Hier ist der Weg zum Schulhaus
und zum Orellihaus

248

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Im Hintergrund das
Weisshorn.

250

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Einige Bilder die
mir Papa vom
Ferienaufenthalte aus
der Lenzerheide schickte
[unsorgfältig mit Bleistift geschrieben]

EINGEKLEBTE ANSICHTSKARTE

Ausflugspunkt Restaurant Berghaus Sartons am Wege nach Alp Stätz

Es ist dies ein Lücken-
büsser, da ich diese zwei
Seiten übersah

!!!!

[unsorgfältig mit Bleistift geschrieben]

Bruno Stefanini [Unterschrift]

EINGEKLEBTER BRIEF, ZWEI SEITEN

The Bungalow, Naas, Co. Kildare, Dublin, Irland

5. Decembre, 1938

[mit Schreibmaschine]

Mon cher ami,

Tout même, j'ai commencé de vous écrire un lettre. Vous savez que j'ai resté longtemps chez mon oncle en Angleterre. J'y faisais beaucoup d'excursions, à toutes les grandes villes et aux regions jolis. On y a fait un petit operation chirurgical sur un doigt à pied, mais il n'était pas très doloieux parce que j'ai pu marcher après trois jours.

Maintenant je reste à Dublin pour étudier. Je trouve ue mes etudes interessants ne sont pas tres difficiles cette année. tous les jours je vais à un grand hôpital, et je passe d'un lit à l'autre. D'ordinnairment les pauvre gens sont très amuseants. Si je demand; „Qu'avez vous?“ on repond „Rien“ ou il repond avec mots medicals qu'il à ecouté mais dont il ne sait pas le sens. Après quelque minuits la tête est tournée.

Je vais tous les jours sur ma biclette, que j'ai nommé Pegasus. Il y a huit kilometres de ma maison (chez un cousin) à l'hospital, mais j'aime bien de bicycler quand il fait beau temps. Mais quand il pleuve je peut aller en autobus ou en train. Cette année il y a trois Allmands dans ma classe. Ils avaient la bonne chance d'échapper de Hitler. Je crois qu'un

est Juif et je le trouve tres interresant et aimable.
Depuis je suis retourné en Irlande je parle beaucoup de notre
séjour à St.Lunaire. Ma mère parle souvent de la soirée de „bridge“.
Avez-vous commence d'apprendre l'anglais? Quand vous savez un peu
écrivez moi et dites que vous voulez venir chez nous pour le perfecter.
Aldo vous menera.
Helas! Mon ami, vous trouveriez ce letter tres difficile de
comprendre. Chaque jour j'oublie un mot francais que j'ai appris
à St.Lunaire.

J'ai commence d'écrire ce letter le 5 decembre mais je l'ai
laisse chez moi pendant le „weekend“ (Samedi et Dimanche).
Encore je vous salue et aussi vos parents
Breffni

[Letzter Abschnitt von Hand geschrieben]

Das Buch ist
nun beendet
es ist ja wohl
ein wenig dick
doch dafür ist der
Inhalt auch schick.

[mit Bleistift geschrieben]

Bruno Stefanini

[Unterschrift]

Die Tagebücher von Bruno Stefanini 1937 und 1938 sind vollständig transkribiert und auf der Website der Stiftung einsehbar. Die transkribierten Stellen in dieser Publikation sind der Lesbarkeit halber moderat korrigiert. www.skkg.ch

Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) macht aus Erbe Zukunft. Aus Verantwortung für Raum und Kultur stellt die SKKG Fragen und findet gemeinsam mit Partner:innen neue Antworten. Mit Liebe zum Kulturerbe, Interesse an neuen Formen des Zusammenlebens und mit Mut zum Wagnis.

Herausgegeben von der
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte

Projektleitung SKKG: Laura Walde
Transkriptionen Tagebücher: Marion Wild
Redaktion Transkriptionen: Luzia Davi
Lektorat: Barbara Geiser, Zürich
Korrektorat: Marion Elmer, Zürich
Gestaltung: Martina Brassel, Zürich
Schriften: Letter Gothic, Neue Haas Grotesk

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte
Neuwiesenstrasse 15, 8400 Winterthur